

Weiß-blau-bunt: Bayern wächst.

Seit 1990 ist Bayern per Saldo um über 1,6 Millionen Menschen gewachsen – das ist die Bevölkerung der Städte München, Ingolstadt und Rosenheim zusammengezählt. Davon kamen fast 780 000 Menschen aus dem Ausland. Diese „Zuagroastn“ fügen dem weiß-blauen Lebensgefühl neue Farben hinzu. Was führt Menschen aus allen Kontinenten nach Bayern? Was hat sie hier überrascht? Und was verbinden sie mit dem Freistaat?

Kenneth Walsh, geboren und aufgewachsen in Brisbane, Australien, Bio- und Chemieingenieur
„2009 bin ich zum ersten Mal nach Bayern gekommen. Mit einer Freundin, die in Bayern lebt, einem Studiengang, den man gut in Bayern studieren kann, und einer Liebe zum Bier, die man in Bayern gut sättigen kann, fiel die Entscheidung leicht, hier zu bleiben. Bayern vereint sehr gut Tradition und Moderne – das sollte auf jeden Fall so bleiben!“



Amir Roughani, gebürtiger Iraner, Diplom-Wirtschaftsingenieur, vom manager magazin ausgezeichnet als „Entrepreneur des Jahres 2014“
„Ich bin aus dem Iran mit elf Jahren zunächst nach Berlin gekommen und dann erst nach dem Studium von Berlin nach München. Nach meinem Umzug habe ich mich in Bayern schnell wohl gefühlt und mich hier übrigens, anders als in Berlin, auch so gut wie nie als Ausländer gefühlt. Und dass München eine der lebenswertesten Städte der Welt ist, weiß jeder, der hier ist oder für eine Weile war. Also habe ich hier 2002 VISPIRON gegründet, ein Technologieunternehmen mit derzeit rund 400 Mitarbeitern. Bayern ist für mich meine zweite Heimat. Oder um es mit der BR-Werbung zu sagen: ‚I bin der Amir und do bin i dahoam.‘“



Rahmée Wetterich, geboren in Kamerun, Afrika, Dirndl-Designerin
„Seit knapp 36 Jahren wohnen meine Schwester Marie und ich in München. Marie hat das Dirndl à l'africaine erfunden – ein Dirndl mit traditionellem Schnitt, gefertigt aus farbenprächtigen afrikanischen Stoffen. Gemeinsam haben wir das Modelabel Noh Nee gegründet. Mit unseren Kreationen möchten wir die afrikanische mit der bayerischen Kultur vereinen. So können die Menschen ihre Traditionen in einem neuen, spannenden Licht sehen. Wenn ich an Bayern denke, fällt mir als Erstes unser weiß-blauer Himmel ein – fast schon kitschig, aber immer wieder eine wahre Freude, wenn man nach Hause kommt.“



You Xie, geboren und aufgewachsen in China, Stadtrat in Bamberg, Besitzer eines China-Imbisses, preisgekrönter Journalist und Schriftsteller
„1988 kam ich aus Peking nach Bamberg, um Journalistik, Germanistik und Jura zu studieren. Ich habe hier viel gelernt und lerne noch immer: Verantwortung, Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Toleranz. Seit 2010 bin ich deutscher Staatsbürger – mit allen Rechten und Pflichten. Mein Motto ist: ‚Frage nicht, was deine neue Heimat für dich tun kann, sondern was du für deine neue Heimat tun kannst.‘ Die Menschen haben es mir leicht gemacht, mich hier wohlfühlen. Weil ich ihnen etwas zurückgeben möchte, engagiere ich mich in einer Partei. 2014 haben mich die Bamberger bei der Stadtratswahl von Platz 29 auf Platz 1 gewählt! Das hat mich stolz gemacht.“



Claudien Hakizimana, geboren in Kenia, aufgewachsen in Hof, Mentor bei der Hofer Schulbegleitung
„Als ich vier Jahre alt war, floh meine Mutter mit mir und meinen drei Brüdern vor dem Bürgerkrieg aus Ruanda nach Deutschland. In Hof wurden wir in einem Flüchtlingsheim untergebracht. Die Hofer haben uns freundlich aufgenommen. Dass meine Brüder und ich sogar aufs Gymnasium gehen und Abitur machen konnten, verdanken wir unserer alleinerziehenden Mutter – und der Hoferin Bettina Zschätzsch. Beide haben uns immer unterstützt und an uns geglaubt. Frau Zschätzsch hat die ‚Hofer Schulbegleitung‘ gegründet: Ehrenamtliche Mentoren fördern Kinder aus benachteiligten Familien. Heute bin ich es, der anderen helfen kann. Ich gebe Schwimmunterricht und Nachhilfe. Ich bin einfach happy in Hof – und das möchte ich zurückgeben.“



Adriana Ortega, geboren und aufgewachsen in El Paso, USA, Mitarbeiterin im Bereich Internationales Marketing und Verkauf
„Ich wurde in El Paso geboren. Eines Tages traf ich zufällig eine Gruppe aus Bayern – und verliebte mich sofort in ihre exotische Sprache! Seitdem sind zehn Jahre vergangen, inzwischen lebe und arbeite ich im ‚schönen Allgäu‘, meiner neuen Heimat, und mache traditionelle bayerische Musik. Die Leute lachen immer, wenn sie herausfinden, dass ich als ‚Texas girl‘ in einer kleinen bayerischen Dorfkapelle spiele. Aber für mich ist das die schönste Erfahrung überhaupt.“

Celal Özcan, geboren und aufgewachsen in der Türkei, Europachef der türkischen Zeitung Hürriyet
„Als ich Ende der siebziger Jahre nach Bayern kam, verblüffte mich, wie sehr sich Bayern und Türken ähnelten, fast als seien sie miteinander verwandt. ‚Mia san mia‘ – das klingt nicht weniger stolz und selbstbewusst als die Atatürk zugeschriebene Ermunterung: ‚Glücklich, wer sagen kann, ich bin ein Türke.‘ Und die Bayernhymne kann es mit dem Pathos der türkischen Nationalhymne leicht aufnehmen. Schließlich begrüßt man sich hier wie dort im Namen Gottes: ‚Grüß Gott‘ und ‚Selam aleyküm‘. Der bayerische Schuhplattler hat frappierende Ähnlichkeit mit dem türkischen Zeybek, bei dem gleichfalls die Männer in die Luft springen und sich auf die Schuhsohlen schlagen. Ob nun die Türken die Urbayern oder die Bayern die Urtürken sind, lässt sich heute nicht mehr zweifelsfrei feststellen. Aber es verrät schon viel, dass die Integration der Deutschtürken in Bayern bestens gelungen ist. Man fühlt sich eben wie zu Hause.“

